

Pferde

auf Schweizer Bauernhöfen



Pferde in der Schweiz

vom Arbeitstier zum Freizeitpartner

Pferde gab es in der Schweiz seit eh und je. Sie wurden für alles Mögliche gebraucht: Sie zogen Kutschen und transportierten so Menschen und Güter. Als Reittiere trugen sie Soldaten in die Schlacht. Und eine grosse Anzahl von Pferden lebte auf Bauernhöfen.

Pferdestärke gegen Traktoren-PS

Bevor die Bauern in der Schweiz mit grossen Traktoren ihre Felder bearbeiteten, wurden die Maschinen von Pferden gezogen. Pferde waren eine wichtige Hilfe. Sie zogen den Pflug, die Egge und die Sämaschine über die Felder, transportierten die Ernte zwischen Feld und Hof und dienten den Bauern bei der Arbeit im Wald. Dementsprechend hoch war die Anzahl dieser Arbeitstiere: Im Jahr 1945 lebten in der Schweiz über 150'000 Pferde. Doch mit fortschreitender Technik verschwanden die Pferde von Feldern. Immer mehr Traktoren wurden eingesetzt. Mit ihnen konnte man schneller grössere Felder bearbeiten als mit einem Pferdegespann. So kam es, dass der Pferdebestand auf 50'000 Pferde schrumpfte.

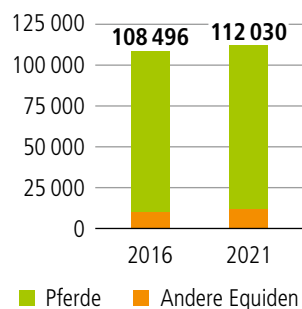


Die Rückkehr auf den Bauernhof

Seit den 90er Jahren nimmt die Anzahl Pferde wieder zu. Reiten und Fahren als Hobby wurde der breiten Masse zugänglich. Das Pferd verschwand als Arbeitstier von den Feldern, um nur wenige Jahre später als Freizeitpartner zurückzukehren.

2016 lebten wieder über 100'000 Pferde in der Schweiz. Das weiss man, weil jeder Besitzer seine Pferde registrieren muss. Das Pferd hat die Schweiz in den letzten 30 Jahren regelrecht zurückerobert und seit wenigen Jahren ist der Bestand an Eseln und Pferden stabil bis leicht zunehmend. Rund 70 Prozent der Pferde sind auf Bauernhöfen untergebracht. Doch nur ein kleiner Teil von diesen gehört den Bauern selbst und die wenigsten werden bei uns noch als Arbeitstiere eingesetzt, z.B. im Wald bei Holzarbeiten. Viele Bauern verdienen Geld damit, indem sie für Pferde anderer Personen sorgen. Natürlich gibt es auch noch Bauern, die mit ihrer eigenen Pferdezucht Geld verdienen.

Bestand an Equiden*



*Equide = Sammelbegriff für Pferd, Esel und Maultier
Quelle: Tierverkehrsdatenbank TVD, jeweils per 31. Dez.

Früher alltäglich, heute eine Seltenheit: Pferde als Zugtiere in der Landwirtschaft.

Schon das Urpferd war hier heimisch

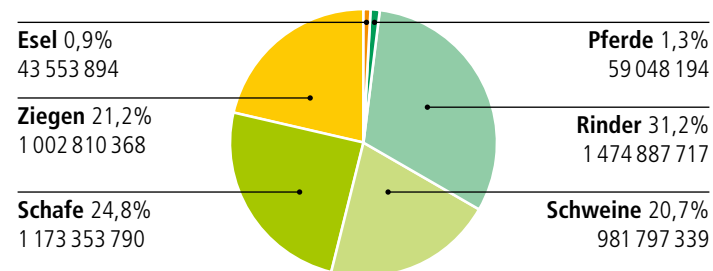
In der Schweiz lebten schon immer Pferde, das beweisen zahlreiche Funde. Doch nicht immer sahen Pferde so aus, wie wir sie heute kennen. Der Vorfahre sämtlicher Pferde war der Eohippus. Er lebte vor rund 50 Millionen Jahren.



Der Eohippus unterschied sich stark von den heutigen Pferden. Er war nur etwa 30–50 cm gross. Vorne hatte er vier, hinten drei kleine Zehen, die es ihm ermöglichten, sich in seinem Lebensraum, dem Sumpf und dem Wald, gut zurecht zu finden.

Ein Pferd auf 25 Rinder

Heute schätzt man, dass weltweit über 100 Millionen Equiden, also Pferde, Esel und Maultiere leben. Das klingt im ersten Moment nach viel, ist im Vergleich zu anderen Nutztierarten aber eher wenig:



Quelle: Fao Stat, Jahr 2016

Früher PS – heute KW

Die Motorleistung wurde früher mit Pferdestärken (PS) angegeben. PS bezeichnet die durchschnittliche Leistung eines Arbeitspferdes. Ein Pferd kann aber kurzzeitig über 20 PS leisten, beispielsweise im Galopp. Heute wird die Leistung mit Kilowatt (KW) bezeichnet. 1 KW = 1,36 PS.

Zu Besuch bei

Familie Wüthrich

Pferde gab es auf dem Betrieb der Familie Wüthrich in Rubigen schon immer. So zahlreich wie heute waren sie aber noch nie. Der Grund findet sich schnell. Landwirt Bernhard Wüthrich hat – wie auch bereits sein Vater – viel Freude an Pferden. 2006 hat er den landwirtschaftlichen Familienbetrieb übernommen. Die Milchkühe, Pferde und den Ackerbau hat er beibehalten. Neu dazugekommen ist die Pensionspferdehaltung. Letzteres hilft der Familie, ein stabiles und sicheres Einkommen zu erwirtschaften. Die Familie, das sind: Christina und Bernhard mit ihren Söhnen Michael (Jg. 2002) und Mathias (Jg. 2006).

Standbein Pensionspferdehaltung

Rund 20 Pensionspferde sind bei der Familie Wüthrich zu Hause. Das bedeutet gleichzeitig viele Menschen, die auf dem Betrieb ein- und

ausgehen. «Wichtig ist, dass man klar kommuniziert wie wir es handhaben», erklärt Bernhard Wüthrich seinen Umgang mit den Pferdemenschen. Man müsse sich bewusst sein, dass es sich um Kunden handelt. «Aber wir machen keine Einzelbetreuung. Alle Pferde werden gleich behandelt.» Das scheint ein erfolgreiches Konzept zu sein. Diverse Pensionäre haben ihr Pferd schon seit vielen Jahren der Familie Wüthrich anvertraut.

Klare Aufgabenteilung

Auch die Aufgabenteilung ist klar geregelt: Bernhard ist für den fachlichen Teil verantwortlich. Seine Frau Christina für den Sozialen. «Ich schätze die Kontakte mit den Menschen», sagt die Bäuerin, die erst durch Bernhard mit dem Pferdevirus infiziert wurde. Eine wichtige Hilfe bei der täglichen Arbeit im Pensionsstall ist die grosse Infotafel. Dort können die Pensionäre anschreiben, wann beispielsweise der Hufschmied für ihr Pferd kommt. Das erspart Bernhard viele Anrufe oder Nachrichten auf seinem Handy.

Zuchtbetrieb

Neben den rund 20 fremden Pferden halten Wüthrichs rund 10 Zuchtstuten, alles Freiberger. In der Zucht legt Bernhard Wert auf sportliche Pferde mit viel Gang und Ausdruck. Für gewöhnlich behält er rund vier Jungtiere. Diese bildet er selbst aus. Für ihn geht Qualität vor Quantität. Auch in der Hengstzucht ist er erfolgreich. Am Kürzel «BW» im Namen seiner Pferde erkennt man Wüthrichs Freibergerzucht.

Fahren als Ausgleich

Obwohl auf dem Betrieb immer genug zu tun ist, hat Bernhard ein grosses Hobby. Eigentlich ist es eher eine Leidenschaft. Bernhard ist ein versierter Gespannfahrer. Und was ihn besonders freut, unterdessen sind auch seine beiden Söhne erfolgreich im Fahrsport unterwegs. Von April bis September sind somit viele Wochenenden verplant mit Turnieren. Dabei macht er beste Werbung für seine Zucht. «Es ist schön, wenn man das Hobby mit dem Beruf verbinden kann» erklärt er.

Pensionspferdehaltung in Rubigen BE



- 38 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 25 Milchkühe
- 20 Pensionspferde
- rund 10 Zuchtstuten
- Ackerbau: Mais, Weizen, Gerste

Die Familie Wüthrich im Internet:
freibergerzuchtbw.ch



Die geteilte Leidenschaft von Vater und Söhnen für den Fahrsport bietet einen guten Ausgleich zum Alltag auf dem Hof.

Bernhard Wüthrich legt Wert auf sportliche Freiberger mit viel Gang und Ausdruck.



v.l.n.r.: Michael, Christina, Bernhard und Mathias Wüthrich

Zu Besuch bei

Familie Juillard-Pape

Die Familie Juillard-Pape hat sich mit Leib und Seele den Freibergern verschrieben. Auf ihrem Betrieb in Damvant an der Grenze zu Frankreich züchten sie mit viel Engagement Freiberghengste.

Ein Leben in der Herde

Auf dem Hof «Le Clos Virat» im kleinen Dörfchen Damvant leben rund 80–100 Pferde. Die verschiedenen Pferdeherden bestehen aus 10 Zuchtstuten, 55 eigenen Hengstfohlen und 25 Pensionspferden und -fohlen. Die Pferde leben in verschiedenen Gruppen je nach Alter und Geschlecht zusammen. Guy ist überzeugt von dieser Haltung: «Das Pferd ist ein Herdentier, es braucht Artgenossen.» Die grossen Juraweiden sorgen dafür, dass sich die Halbstarken genügend austoben können. Bereits der Vater von Guy hielt neben den Milchkühen einige Freibergerstuten. Guy lernte das Handwerk der Pferdezucht also bereits von Kindesbeinen an.

Doch er stellt klar: Hätte er keine Pferdenärrin wie Chantal geheiratet, hätte sich sein Betrieb auch in eine andere Richtung entwickeln können.

Die Milchkühe haben Guy und Chantal von Guys Vater übernommen. 50 Mastmunis kamen dazu. Auf einem Drittel der 100 ha grossen Betriebsfläche wird Getreide (Raps, Weizen, Gerste, Hafer und Silomais) für die Fütterung der Tiere angebaut. Die restliche Fläche wird je zur Hälfte als Weide genutzt und zur Heuproduktion verwendet.

Faszination Freiberger

Eine andere Rasse als die einzige Schweizer Rasse, der Freiberger, kommt für die Familie nicht in Frage. Chantal ist vor allem von der Vielseitigkeit des Freibergpferdes fasziniert. «Der Freiberger hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von einem Bauernpferd hin zu einem modernen Freizeitpartner entwickelt», sagt Chantal. Ein wirtschaftliches, solides und gesundes Pferd mit einem guten Charakter, fasst sie zusammen.

Chantal ist im Vorstand und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Freibergverbandes, um sich auch dort für die Züchter und den Erhalt der Freiberger einzusetzen.

Erfolge in der Hengstzucht

«Mal ist man erfolgreicher, mal weniger», sagt Guy schulterzuckend, wenn man ihn auf seine Erfolge anspricht. Bereits mehrere Male konnten sie an bedeutenden Zuchtanlässen sehr gute Resultate erzielen. Ein Rezept für den Erfolg ausser der Leidenschaft gebe es aber nicht. «Il faut aimer», ergänzt seine Frau Chantal, man muss es lieben. Und wie lautet das Geheimnis der Zucht «Le Clos Virat»? «Wir ziehen beide am gleichen Strang», sagt das Ehepaar. Auch die drei Kinder Arnaud, Xavier und Isaure unterstützen ihre Eltern. Alle drei nehmen Aufgaben rund um den Pferdebetrieb wahr, sei es in der Ausbildung, Vorstellen der Pferde oder in der Werbung.

Ausbildung und Verkauf

Die Hengste, die den Anforderungen in der Zucht nicht genügend, werden ausgebildet und dann verkauft. Chantal übernimmt das Einreiten der Pferde, Guy ist ein leidenschaftlicher Fahrer. Die Familie Juillard-Pape hat Glück: Ihre gute Zucht hat über die Jahre hinweg dazu geführt, dass sie viele Kontakte aufbauen konnten. Heute werden ihre Pferde hauptsächlich nach Frankreich,

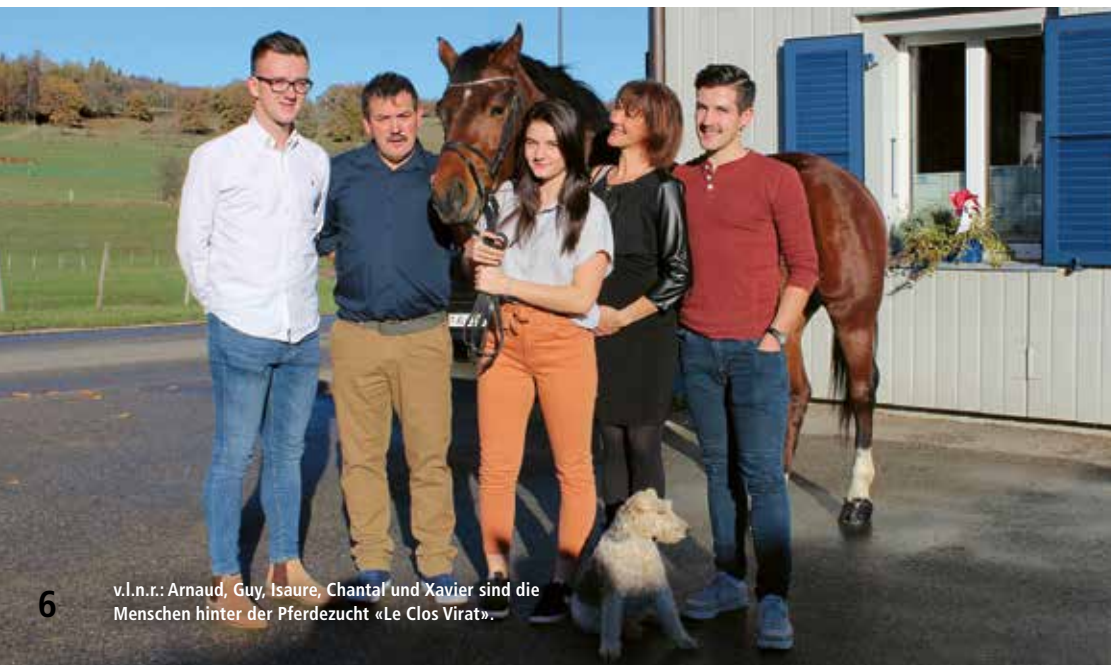
Freibergerzucht und Ausbildung in Damvant JU



- 70 Hektar Grünland
- 30 Hektar Getreide
- 80 Pferde
- 25 Milchkühe
- 50 Mastmunis

Deutschland und in die Schweiz verkauft. Die beste Werbung für die Pferde von Clos-Virat, und darin sind sich die beiden einig, sind zufriedene Kunden.

«Reich wird man mit der Pferdezucht nicht», stellt Guy klar. Deshalb hätte sich die Familie auch entschlossen, die anderen Standbeine wie die Milchproduktion aufrecht zu erhalten, als Sicherheit. Chantal träumt davon, auch noch in zehn Jahren erfolgreich Freiberger züchten zu können.



v.l.n.r.: Arnaud, Guy, Isaure, Chantal und Xavier sind die Menschen hinter der Pferdezucht «Le Clos Virat».



Das Einreiten der jungen Pferde übernimmt Chantal.



Zahlreiche Freiberghengste stammen aus dem Hause «Le Clos Virat».

Pferderassen in der Schweiz

Wie viele Pferderassen es auf dieser Welt gibt, weiss niemand so genau. Alleine im kleinen Land Schweiz sind über 180 Rassen registriert. Also ungefähr gleich viel, wie Länder auf der Welt. Die Vielfalt scheint grenzenlos. Die einzige verbliebene Schweizer Rasse ist der Freiburger.

Freiberger



Der Freiberger ist das ideale Freizeitpferd. Rund ein Fünftel der in der Schweiz lebenden Pferde sind Freiberger. Der Ursprung der Rasse befindet sich auf dem Hochplateau der Freiberge im Kanton Jura. Der Freiberger zeichnet sich neben seiner Vielseitigkeit auch durch seinen ausgezeichneten Charakter aus. Sein umgängliches Wesen macht ihn zum idealen Freizeitpartner für Familien und Kinder.

fm-ch.ch

Warmblut



Als Warmblüter werden Pferde bezeichnet, die sich in ihrem Temperament und ihren Eigenschaften ähneln. Warmblüter

kamen in Mode, als das Interesse am Pferd als Reit- und Sportpferd zunahm und die Pferde nicht mehr vorwiegend in der Landwirtschaft eingesetzt wurden. Warmblüter eignen sich durch ihre athletischen Körper und ihrem Temperament vor allem für den Einsatz im Sport.

swisshorse.ch

Ponys und Kleinpferde



Als Ponys werden Pferde mit einem Stockmass (vom Boden bis zum höchsten Punkt der Schulter) von unter

1,30 m bezeichnet. Das kleine Shettland-Pony ist in der Schweiz besonders häufig vertreten.

Pferde über 1,30 m und unter 1,48 m werden als Kleinpferde bezeichnet. Besonders bekannte Kleinpferderassen in der Schweiz sind der Isländer und der Haflinger aus Österreich.

Rassen (Stand Ende 2016)

Rasse	Anzahl	Anteil in %
Warmblut	41 531	40
Pony	26 344	25
Freiberger	18 115	17
Esel, Maultier, Maulesel	7 954	8
Andere	6 767	6
Vollblut	4 347	4
Total	105 058	100



Der Traum vom eigenen Pferd

Viele Jugendliche träumen von einem eigenen Pferd. Doch ein Kauf will gut überlegt sein. Der Käufer übernimmt die Verantwortung für ein Lebewesen, welches viele Ansprüche an seinen Besitzer stellt.

Vor dem Kauf ist es lohnenswert, sich ein paar Gedanken zu machen: Weiss ich genug über Pferde? Bin ich als Reiter gut genug? Was will ich überhaupt für ein Pferd? Welche Rasse passt zu mir? Wo kann ich es unterbringen? Wie viel Zeit kann ich dafür aufbringen? Habe ich genug Geld?

Eine gute Alternative zum eigenen Pferd ist ein Pflegepferd. Viele Pferdebesitzer sind froh, wenn sich jemand ein- bis zweimal pro Woche um ihr Pferd kümmert. So kommen der «Pferdenarr» oder die «Pferdenärrin» zu ihrem fast eigenen Pferd, ohne aber dafür die volle Verantwortung übernehmen zu müssen.



Das eigene Pferd – ein nicht ganz billiger Traum.

Pferde sind beliebte Freizeittiere. Sie sind aber auch mit grossem Aufwand verbunden.

Kosten



- **Kauf:** ein gut ausgebildetes Pferd – ab 6000 Franken
- **Unterhalt:** Füttern und Misten – ab 700 Franken pro Monat
- **Hufschmied:** alle 6 bis 8 Wochen – rund 200 Franken
- **Tierärztkosten:** Je nach Gesundheitszustand des Pferdes – rund 100 Franken pro Monat
- **Ausrüstung:** Sattel, Zaumzeug, Decken, Reitkleider usw. – ab 5000 Franken
- **Weiterbildung:** Reitstunden, Kurse ...



Tagesablauf eines Pferdes



10.45 Uhr: Kratz mich mal!

Das Pferd ist ein Herdentier. Am liebsten ist es daher mit seinen Artgenossen zusammen. Pferde brauchen soziale Kontakte, um sich zu pflegen, zu raufen und zu spielen. Wichtig ist dabei die gegenseitige Fellpflege. Wenn ein Pferd ein anderes mit den Zähnen zu kratzen beginnt, sieht das grob aus, ist es aber nicht. Das Pferd zeigt damit dem anderen, dass es auch gerne gekratzt werden möchte.



10.00 Uhr: Raus auf die Weide!

Pferde wollen sich bewegen können. Sie stehen nicht gerne den ganzen Tag in einer Box. Ein grosser Auslauf oder eine Weide sind ideal, um dem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.



8.00 Uhr: Her mit den Körnern!

Je nachdem, wie viel ein Pferd leisten muss, erhält es zusätzlich zu Heu und Stroh noch energiereiches Kraftfutter. Dabei handelt es sich meistens um Getreide, wie zum Beispiel Hafer.



7.00 Uhr: Endlich Frühstück!

Ein ausgewachsenes normal grosses Pferd braucht bis zu 8 Kilogramm Heu. Zusätzlich erhält es noch etwas Stroh. Das Pferd stammt ursprünglich aus der Steppe. Sein Magen ist eigentlich gewöhnt, während einer langen Zeit kleine Mengen karges Steppengras aufzunehmen. Ideal für ein Pferd wäre demnach, während des Tages immer wieder kleine Mengen zu füttern. Das würde aber bedeuten, dass ein Pferdehalter zu nichts anderem käme als zur Fütterung der Pferde. Deshalb wird die Heumenge auf zwei bis drei Mal pro Tag verteilt. Wichtig ist ein ständiger Zugang zu Wasser. Ein Pferd kann bis zu 50 Liter Wasser an einem Tag trinken.



11.30 Uhr: Mach mal Platz!

In einer Pferdeherde herrscht Ordnung. Es gibt einen Chef. Wenn er einen Platz in Anspruch nimmt, müssen die anderen zur Seite gehen. Doch die Ränge sind nicht in Stein gemeisselt. Rangtiefere Pferde versuchen, in der Hierarchie aufzusteigen. Das gibt dann Gerangel und auch gröbere Raufereien in der Herde, die aber nur selten zu Verletzungen führen.



11.45 Uhr: Ui, das war knapp!

Pferde sind Fluchttiere und daher sehr schnell. Wenn irgendwo Gefahr droht, rennen sie weg. So haben sie ihr Überleben gesichert.



12.00 Uhr: Endlich Mittagspause!

Pferde sind Meister im Kräfte sparen. Obwohl sie noch aufrecht stehen, schlafen sie beinahe. Man nennt das Dösen. Richtig schlafen können Pferde aber wie die Menschen auch nur dann, wenn sie abliegen.



14.00 Uhr: Lass uns die Gegend unsicher machen!

Viele Pferdebesitzer bewegen ihre Pferde fast täglich. Zuerst wird das Pferd geputzt und die Hufe ausgekratzt.

Die tägliche Pflege des Pferdes ist gleichzeitig eine Kontrolle: Ist das Fell schön glänzend?

Hat es eine Wunde? Sind die Hufeisen noch gut?

Sattel und Zaumzeug korrekt anlegen und einem Ausritt steht nichts mehr im Wege.



16.30 Uhr: Erst einmal im Dreck wälzen!

Hin und wieder juckt auch die Haut der Pferde. Da gibt es nichts Genüsslicheres, als sich auf den Boden zu liegen und hin und her zu wälzen.



18.00 Uhr: Feierabend!

Pferdeberufe

Für viele ist die Arbeit mit Pferden nicht nur ein Hobby, sondern ein Beruf. Rund ums Pferd gibt es verschiedene Berufsausbildungen.



■ Pferdewart/Pferdewartin mit eidg. Berufsattest EBA

Pferdewartinnen und Pferdewarte helfen mit bei der täglichen Arbeit im Stall. Sie helfen mit bei der Pflege der Pferde und der Anlagen. Auch stellen sie die Pferde für den Reitunterricht bereit.



■ Pferdefachmann/Pferdefachfrau mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ

Pferdefachpersonen kümmern sich um alles rund um das Pferd. Sie können zwischen sechs verschiedenen Fachrichtungen wählen: Pferdepflege, Westernreiten, Gespannfahren, Pferderennsport, Gangpferdereiten und klassisches Reiten.

Weitere Berufe, die mit Pferden zu tun haben:

- Sattler / Sattlerin
- Tierarzt / Tierärztin
- Wagner / Wagnerin
- Experte / Expertin mit eidg. Diplom



■ Spezialist/in mit eidg. Fachausweis FA

Berufsbegleitend gibt es verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie werden vor allem für Personen, die selbstständig sind (z.B. Pferdepenion oder Reitschule) empfohlen.



■ Hufschmied/Hufschmiedin EFZ

Neben anstatt auf dem Pferd, ist der Hufschmied. Er kommt alle 6 bis 8 Wochen vorbei und beschlägt die Hufe der Pferde mit Eisen oder anderen Materialien, welche die Hufe vor Abnutzung schützen.

Mehr Infos unter:

pferdeberufe.ch

Verschiedene Haltungsarten



Boxenhaltung

Bei der Boxenhaltung hat jedes Pferd seine eigene Box. Während des Tages kann es dann für gewöhnlich auf einen Auslauf, oft auch zusammen mit anderen Pferden.



Gruppenhaltung

Bei der Gruppenhaltung leben alle Pferde Tag und Nacht zusammen. Es gibt einen Liegeplatz und einen Fressplatz. Die Tiere können sich frei bewegen und selbst auswählen, an welchem Ort sie gerade sein möchten.

Wildpferde – ein freies Leben in der Herde

Obwohl die Menschen immer mehr Lebensraum beanspruchen, gibt es noch frei lebende Pferdeherden. Und das fast überall auf der Welt. Nicht alle Herden werden sich selbst überlassen. Teilweise wird der Bestand geregelt.

Zum Beispiel durch das Trennen der Hengste von der Herde. Nicht alle dieser frei lebenden Pferde waren seit jeher wild. Bei den Mustangs in Amerika handelt es sich um Nachfahren derjenigen Pferde, die von den Spaniern nach Amerika gebracht wurden. Ursprünglich zahm, verwilderten sie wieder. In der Schweiz gibt es keine wilden Pferdeherden mehr.

Die bekanntesten wilden Pferdeherden sind:



Mustangs
in Amerika



Camargue Pferde
in Frankreich



Dülmener Pferd
in Deutschland



Namibisches Wildpferd
in Namibia



Brumby
in Australien



Pferden begegnen



■ Pferderennen

Es gibt verschiedene Arten von Pferderennen: Flach-, Hindernis- und Trabrennen. Am meisten Rennen finden auf den Pferderennbahnen in Avenches und in Frauenfeld statt. Laut Schätzungen werden in der Schweiz rund 450 Galopprennpferde und etwa gleich viele Traber trainiert. Gesunde Pferde laufen bis zu 10 Rennen pro Jahr. horseracing.ch



■ CSIO – Concours de Saut International Officiel

Der CSIO findet jährlich in St. Gallen statt. Bei dem internationalen Springturnier delegieren die nationalen Pferdesportverbände vier Reiter, die jeweils eine Gruppe bilden. Sie kämpfen gemeinsam um den Nationenpreis. csio.ch



■ Marché-Concours

Am zweiten Wochenende im August findet in Saignélegier, im Herzen des Jura, der Marché-Concours statt. Und dieses Ereignis hat Tradition: Seit 120 Jahren organisieren die Züchter des Freiburger Pferdes diesen einmaligen Anlass. Viele originelle Darbietungen, grosse Paraden und spannende Rennen machen den Marché-Concours besonders sehenswert. marcheconcours.ch/de

Diese Broschüre ist erhältlich bei:

LID.CH

LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10 | 3000 Bern 6 | Tel. 031 359 59 77
E-Mail: info@lid.ch | Internet: lid.ch

Inhalt

Pferde in der Schweiz – vom Arbeitstier zum Freizeitpartner	2
Zu Besuch bei Familie Wüthrich	4
Zu Besuch bei Familie Juillard-Pape	6
Pferderassen in der Schweiz	8
Der Traum vom eigenen Pferd	9
Mein Stundenplan – Tagesablauf eines Pferdes	10
Pferdeberufe	12
Verschiedene Haltungsarten	13
Wildpferde – ein freies Leben in der Herde	14
Pferden begegnen	15



Diese und andere Broschüren
online bestellen

shop.schweizerbauern.ch

Impressum

Konzept und Herausgeber:
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Bern
Ausgabe: 06.19.10' / 12.22.10'
Text: Julia Overney
Gestaltung: atelierQuer, Rena Witschi, Steffisburg
Fotos: LID, BauernZeitung, Pferdeberufe, Pixelio, Julia Overney
Druck: Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

Links

agriscuola.ch - Unterrichtsmaterial zum Bauernhof
pferdeberufe.ch - Berufsbildungsinformation rund ums Pferd
schweizerbauern.ch - Informationen zur Schweizer Landwirtschaft

agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung